

## 12.05.2020: Geistlicher Impuls in Zeiten der Corona-Pandemie

Stellen Sie sich vor, die Märchenfee kommt heute zu Ihnen und Sie haben den berühmten einen Wunsch frei. Was würden Sie sich wünschen?

Die Antworten werden wohl unterschiedlich lauten: „Dass schnell ein Impfstoff gegen Covid 19 gefunden wird!“ – „Dass meine Familie und ich gesund bleiben!“ – „Dass unser Kind gesund zur Welt kommt!“ – „Dass die KiTa und Schulen endlich wieder öffnen!“ – „Dass mein Geschäft vor dem Bankrott bewahrt bleibt!“ – „Dass mich meine Verwandten wieder besuchen dürfen!“ – „Dass mein Freund, dem es nun schon so lange immer schlechter geht, endlich sterben darf!“...

Vielleicht blickt auch der eine oder die andere im Wünschen über die Corona-Krise hinaus: „Ich wünsche mir einen liebevollen Partner fürs Leben!“ – „Ich wünsche mir Weisheit im Umgang mit meiner Zeit!“ – „Ich wünsche mir, dass der Zusammenhalt in der Gesellschaft weiter wächst und wir verantwortlich mit der Schöpfung umgehen!“ – „Ich wünsche mir Frieden für die Welt!“ – Ich weiß nicht, wie Ihre Antwort lauten würde. In der Regel wünscht man sich ja genau das, was man nicht hat...

Der König Salomo hatte tatsächlich einen Wunsch frei. Nicht eine Märchenfee, sondern Gott selbst hatte zu ihm gesagt: **„Bitte, was ich dir geben soll!“ (1. Kön. 3, 5)** Eigentlich besaß dieser König von Israel alles, was sein Herz begehrte: Er war verheiratet und wohnte in einem großzügigen Palast. Er hatte genügend Diener, die seinen Tag organisierten oder sein Haus sauber und in Schuss hielten. Wenn er krank wurde, standen ihm die besten Ärzte zur Verfügung. Und: Er hatte eine persönliche Gottesbeziehung. Der Herr liebte ihn (2.Sam.12, 24) und Salomo liebte den Herrn. (1.Kö.3, 3).

Und genau dieser Herr forderte ihn jetzt auf: **„Bitte, was ich dir geben soll!“** – Was sollte Salomo antworten? Vielleicht dachte er in diesem Moment an die letzten Worte seines Vaters David: „... und diene dem

Herrn, deinen Gott!“ (1.Kö.2,3) – Dienen steht in unserer Gesellschaft insgesamt nicht sehr hoch im Kurs: Sich unterordnen und gehorchen. Willig eine Aufgabe übernehmen. Anderen Gutes tun. Ehrlich gesagt: Die meisten lassen sich doch lieber be-dienen, auch in Corona-Zeiten. – Salomo wurde ein Leben lang bedient. Und dennoch: Er hatte bei seinem Vater David anderes gesehen. David hatte Gott gedient, Ihm vertraut, auf Ihn gehört, Ihn geliebt.

„Also, Salomo, was soll ich dir geben?“ – Da sprach Salomo zu Gott: **„Du wollest deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, damit er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.“ (1. Kön. 3, 9)**

„Ich wünsche mir ein gehorsames Herz!“ Das ist ein erstaunlicher Wunsch. Und ein weiser dazu. Denn er zeigt, dass Salomo weiß, worauf es ankommt. Nicht auf Reichtum und Anerkennung, nicht auf Intelligenz und menschliche Klugheit, nicht einmal auf Gesundheit, sondern auf die Fähigkeit, auf Gott zu hören, Seine Stimme auszumachen aus dem Stimmgewirr, das ans Ohr dringt, und sich im Denken und Tun von dieser Stimme Gottes leiten zu lassen.

Ein in diesem Sinne hörendes und gehorsames Herz bedürfen die Menschen zu allen Zeiten. Denn was wissen wir schon, was gut und böse ist? Seit dem Naschen von den verbotenen Früchten des Erkenntnis-Baumes im Paradies, haben wir eine leise Ahnung, und seitdem schlingert die Menschheit von einem Unglück ins nächste, wo sie sich auf das menschliche Urteilsvermögen verlässt...

Jetzt in der Corona-Krise wird wieder einmal deutlich, wie schwer es ist, zu erkennen, was gut und recht ist: Den Lockdown fortführen oder die Kontaktbeschränkungen lockern? Alte Menschen isolieren oder Besuche zulassen? Präsenz-Gottesdienste wieder aufnehmen oder weiter abwarten? Immer geht damit einher die Frage: Was bekommt Priorität: Gesundheit oder wirtschaftliche Sicherheit? Die leibliche oder seelische Unversehrtheit? Die Verhinderung der Ansteckung oder das Leben in sozialer Gemeinschaft? Wer will

hier entscheiden? Unsere Politiker\*innen sind nicht zu beneiden!

Ein verständlicher, allerdings auch infantiler Wunsch ist es, wenn Menschen jetzt beten: „Bitte mach Du, Gott. Nimm uns die Verantwortung ab und führe Du die Sache zum Besten!“ Aber solch ein Wunsch wird weder der Sache noch dem Menschen, geschweige denn Gott gerecht. Denn wir sind ja als Kinder Gottes zur Freiheit befreit. Und die schließt die Verantwortung ein.

**„Du wollest deinem Knecht ein gehorsames Herz geben...“**Mit diesem Wunsch stellt sich Salomo der Herausforderung der Freiheit und richtet sich darin zugleich aus nach Dem, Der diese Freiheit schenkt. Im Liebesraum Gottes zuhause, hat Salomo sein Ohr direkt am Herzen Gottes: „Gott, hilf mir schweigen und hören. Ich will dem Pulsschlag Deines Willens lauschen. Lass mein Herz im Rhythmus Deiner Liebe schlagen. Lehre mich tun nach Deinem Wohlgefallen, damit ich keine schlechten Entscheidungen treffe, sondern solche, die dem Wohle derer dienen, die mir anvertraut sind! Ich weiß, das wird nicht leicht; aber gerade deshalb will ich immer wieder hören, was Du mir sagst! Schenke mir ein gehorsames Herz!“

In diesen Wunsch des Königs Salomo stimme ich gern ein. Für mich und für andere, die an je ihrem Ort Verantwortung tragen und meiner Fürbitte bedürfen.

Almuth Reih-Vetter, Pfarrerin

Losung: **Der Herr sprach zu Salomo: Bitte, was ich dir geben soll! Salomo sprach: Du wollest Deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er Dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. (1. Kön. 3, 5,9)**

Lehrtext: **Paulus schreibt: Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, so dass ihr prüfen könnt, was das Beste ist. (Phil. 1, 9f.)**